

Robert Vannoy , Exodus to Exile, Vorlesung 10B

1 Samuel, Bundeskönigtum, 1 & 2 Könige

Antimonarchische Passagen – Erneuerung des Königreichs

Die nächste Folie fasst die angebliche antimonarchische Einteilung dieser fünf Textstellen zusammen: frühe Quelle (9,1–10,16 und 11,1–15) und späte Quelle (Kapitel 8, 10 und 12). Beachten Sie den Stern in 11,1–15 und 10,17–21. 1 Samuel 11,1–15 erzählt von Sauls Kampf gegen die Ammoniter und den darauffolgenden Ereignissen – dem Aufbruch nach Gilgal, um das Königreich zu erneuern und Saul zum König zu machen. Viele Bibelwissenschaftler betrachten dies als eine der Überlieferungen zur Entstehung des Königtums in der Bibel Israel und verbinden sie mit 1 Samuel 10,17–27, wo Sauls Wahl durch das Los beschrieben wird. Diese beiden widersprüchlichen Berichte sollen dann durch eine redaktionelle Einfügung in 11,14 harmonisiert werden, wo Samuel sagt: „Lasst uns nach Gilgal gehen und das Königreich erneuern.“ „Das Königreich erneuern“ ist ein Weg, Harmonie herzustellen, anstatt das Königreich zu errichten. Nur ein paar Anmerkungen: Mehr dazu finden Sie in Ihrem Handout, aber aus Zeitgründen werde ich das hier nicht ausführlich behandeln, damit wir zu anderen Themen übergehen können. Aber zurück zum Handout. Ich möchte mich mit den Kapiteln 12, 14 und 15 befassen.

1 Samuel 12,1-5 – Königtum und die Struktur der Theokratie. Wir sind auf Seite 4 Ihres Handouts, also schauen wir uns 1 Samuel 11,14 bis 12,25 an. Beginnen wir mit 12,1-25. 1 Samuel 12 beschreibt Samuels Aufforderung an die Gläubigen, Israel ihre Treue zu Jahwe anlässlich der Einführung des Königtums in die Struktur der Theokratie zu erneuern. Mir scheint, dass dies der Inhalt von 1 Samuel 12 ist. Das Kapitel ist in die hier aufgeführten Unterabschnitte unterteilt. Zuerst die Verse 1-5. Lesen wir diese Verse und sehen wir uns dann den Kommentar an. In den Versen 1-5 sagt Samuel zu allen Israel: „Ich habe alles gehört, was ihr mir gesagt habt, und einen König über euch eingesetzt. Nun habt ihr einen König als euren Anführer. Ich bin alt und grau, und meine Söhne sind hier bei euch. Ich bin euer Anführer von meiner Jugend bis zum heutigen

Tag. Hier stehe ich. Bezeugt gegen mich vor dem HERRN und seinem Gesalbten: Wessen Ochse habe ich genommen? Wessen Esel habe ich genommen? Wen habe ich betrogen? Wen habe ich unterdrückt? Von wessen Hand habe ich ein Bestechungsgeld angenommen, um meine Augen zu verschließen? Wenn ich etwas von diesen Dingen getan habe, werde ich es wiedergutmachen. “ „Du hast uns weder betrogen noch unterdrückt“, antworteten sie. „Du hast von niemandem etwas angenommen.“ Samuel sagte zu ihnen: »Der HERR ist Zeuge gegen euch, und auch sein Gesalbter ist heute Zeuge, dass ihr nichts in meiner Hand gefunden habt.« »Er ist Zeuge«, sagten sie.

In diesen Versen geht es Samuel meiner Meinung nach darum, seine Treue zum Bund während seiner bisherigen Amtszeit zu rechtfertigen, indem er dem Volk denjenigen vorstellt, der die Verantwortung für die Königswürde übernehmen sollte. Samuel war der religiöse und weltliche Führer des Volkes. Er war Richter, doch beachte, was er nicht getan und nicht genommen hat. Dies knüpft an Kapitel 8 an, wo der „König wie die Völker ringsum“ als jemand beschrieben wird, der nimmt. Samuel sagt: „Ich war nicht so ein Führer.“

1. Samuel 12,6–12 – Gerechte Taten Jahwes . In 1. Samuel 12,6–12 fasst Samuel die gerechten Taten Jahwes während des Auszugs aus Ägypten und der Richterzeit zusammen, um Israels Abfall vom Glauben, der sich in der Forderung nach einem König äußerte, gerichtlich zu belegen. Mit anderen Worten: Er fasst die mächtigen Taten des Herrn zugunsten Israels zusammen, Israelum zu zeigen, dass Israel keinen Grund hatte, einen König zu fordern. Das sind die Verse 6-12: „Da sprach Samuel zum Volk: »Der HERR hat Mose und Aaron eingesetzt und eure Vorfahren aus Ägypten heraufgeführt Egypt. Nun steht herbei, denn ich werde euch vor dem HERRN Zeugnis ablegen von all den gerechten Taten, die der HERR an euch und euren Vätern vollbracht hat. Nachdem Jakob nach Ägypten gekommen war Egypt, schrien sie zum HERRN um Hilfe, und der HERR sandte Mose und Aaron, die eure Vorfahren aus Ägypten heraufführten Egypt und sie an diesem Ort ansiedelten. Aber sie vergaßen den HERRN, ihren Gott; so gab er sie in die Hand Siseras, des Heerführers von Hazor, und in die

Hände der Philister und des Königs von Ägypten Moab, die gegen sie kämpften. Sie schrien zum HERRN und sprachen: »Wir haben gesündigt, wir haben den HERRN verlassen und den Baalen und den Astarten gedient. Nun aber errette uns aus der Hand unserer Feinde, und wir wollen dir dienen.««

Was tat der Herr? Er sandte Befreier und erwähnt einige Richter, bis hin zur Zeit Samuels selbst, den der Herr als Befreier gesandt hatte. „Da sandte der Herr Jerub-Baal, Barak, Jephthah und Samuel und errettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum, sodass ihr sicher wohnen konntet. Als ihr aber saht, dass Nahasch, der König der Ammoniter, gegen euch zog, sagtet ihr zu mir: ‚Nein, wir wollen einen König, der über uns herrscht‘ – obwohl der Herr, euer Gott, euer König ist.“ So seht ihr, was er tut: Er zeigt die Bundestreue des Herrn gegenüber seinem Volk durch die vergangenen Generationen hindurch und verdeutlicht, wie sie ihre Sicherheit hätten finden sollen, indem sie dem Herrn folgten und ihm treu waren. Doch damit gaben sie sich nicht zufrieden. So belegt er ihren Abfall, indem er einen König forderte.

1. Samuel 12,13 – Die Zeit des Königtums ist gekommen .

Vers 13 steht für sich. Samuel zeigt, dass der Herr trotz dieses Abfalls beschloss, das Königtum als Instrument seiner Herrschaft über sein Volk einzusetzen. Die Zeit des Königtums war in Gottes souveränem Plan gekommen. So heißt es in Vers 13: „Siehe, der König, den ihr erwählt habt, den ihr euch gewünscht habt: ‚Der HERR hat einen König über euch gesetzt.‘“ Es war der Wille des Herrn, ihnen einen König zu geben.

1. Samuel 12,14–15 – Bedingter Bund

Ich möchte mich kurz mit 1 Samuel 12,14-15 befassen. Ich lese Ihnen zunächst vor, was ich in Ihrem Handout habe. Zuerst lese ich die Verse 14 und 15 in der Neuen Internationalen Übersetzung (NIV). Dort heißt es: „Wenn ihr den HERRN fürchtet und ihm dient und ihm gehorcht und euch nicht gegen seine Gebote auflehnt, und wenn sowohl ihr als auch der König, der über euch regiert, dem HERRN, eurem Gott, folgen –

gut! Wenn ihr aber dem HERRN nicht gehorcht und euch gegen seine Gebote auflehnt, wird seine Hand gegen euch sein, wie sie gegen eure Väter war.“ Ich denke, es handelt sich hier um eine Wiederholung dessen, was man den bedingten Bund nennen könnte: Wenn ihr bestimmte Dinge tut – den HERRN fürchtet, ihm gehorcht und euch nicht gegen sein Gebot auflehnt. Diese Wiederholung des bedingten Bundes anlässlich der Integration des Königtums in die Theokratie erhält dadurch sozusagen eine zusätzliche Dimension .

Es herrscht seit Langem Einigkeit unter den Auslegern, dass Vers 14 lediglich einen grammatikalisch unausgesprochenen Nebensatz (Protasis) enthält, der eine Bedingung („wenn“) ausdrückt. Er hat nur eine Protasis und keine Apodosis. Die üblicherweise verwendete Übersetzung ähnelt der RSV und der NIV. Wenn Sie sich die King-James-Übersetzung auf dem Bildschirm ansehen, denke ich, dass sie korrekt übersetzt ist. Sie enthält die Apodosis. Mitten im Vers findet sich dieses „dann“, das die Apodosis markiert. Die King-James-Version lautet: „Wenn ihr den Herrn fürchtet und ihm dient und ihm gehorcht und euch nicht gegen seine Gebote auflehnt, *dann* werden sowohl ihr als auch der König, der über euch regiert , in Macht im Herrn, eurem Gott, bestehen.“ Die NIV und die RSV hingegen sagen: „Wenn ihr den Herrn fürchtet und ihm gehorcht und euch nicht gegen ihn auflehnt, und wenn sowohl ihr als auch der König, der über euch regiert, dem Herrn, eurem Gott, weiterhin folgen“, und fügen „es wird gut sein“ hinzu. Das steht nicht im hebräischen Text; es wurde hinzugefügt. Anders ausgedrückt: Es enthält nur diese Protasis; es ist lediglich dieses „wenn“, das sich durch den gesamten Vers zieht, und es gibt keine Apodosis, kein „dann“. Die Apodosis wird in der RSV durch „es wird gut sein“ ergänzt. Genau das macht die NIV im Grunde auch: „Wenn ihr den HERRN fürchtet und ihm dient und ihm gehorcht und euch nicht gegen seine Gebote auflehnt, und wenn sowohl ihr als auch der König, der über euch herrscht, dem HERRN, eurem Gott, folgen – [NIV sagt:] gut!“ „Gut“ steht nicht im hebräischen Text; es wird hinzugefügt.

Schauen Sie sich nun Ihr Handout oben auf Seite 5 an, wo ich die RSV-Übersetzung abgedruckt habe. Beachten Sie die Anmerkungen zum zweiten Absatz auf

Seite 5: die letzte Formulierung „es wird gut sein“ in der RSV-Übersetzung bzw. „gut“ in der NIV-Übersetzung. Diese Formulierungen kommen im masoretischen Text nicht vor und müssen hinzugefügt werden, um den Satz zu vervollständigen. H. P. Smith hat darauf hingewiesen, und dies ist die Logik hinter dieser Übersetzung, obwohl sie im hebräischen Text nicht so formuliert ist. Smith merkt an: „Wenn wir die Apodosis mit *weki beginnen* ...“ „Es wird normalerweise mitten im Vers mit ‚dann‘ übersetzt, wie es die King-James-Bibel tut“ – grammatikalisch korrekt und so lautet auch der hebräische Text. Smith meint jedoch, diese Übersetzung erzeuge eine Redundanz, da sie „die Aussagen identisch macht: ‚Wenn ihr Jahwe fürchtet und ihm gehorcht und euch nicht gegen seine Gebote auflehnt, dann werdet ihr Jahwe folgen.‘“ Er argumentiert, dass dies keinen Sinn ergebe; es sei redundant. Daher haben viele Übersetzungen und Kommentatoren traditionell den Konditionalsatz im gesamten Vers fortgeführt und eine Apodosis hinzugefügt, die im Originaltext nicht vorkommt.

Wenn man 1 Samuel 12,14 mit Vers 15 vergleicht – im Grunde dieselbe Aussage, nur negativ formuliert –, wird deutlich, dass der Vers strukturell in der Mitte geteilt ist und aus einer Protasis und einer Apodosis besteht. Vers 15 lautet in der NIV: „Wenn ihr aber dem Herrn nicht gehorcht und euch gegen seine Gebote auflehnt, wird seine Hand gegen euch sein, wie sie gegen eure Väter war.“ Korrekt wäre: „*Dann* wird seine Hand gegen euch sein“, genau wie in Vers 14. Die King-James-Übersetzung verwendet das „dann“: „Wenn ihr nicht gehorchen wollt, dann“. Die RSV lautet: „Wenn ihr nicht hören wollt, dann“. Die NIV sagt: „Wenn ihr nicht gehorcht“ – das „dann“ fehlt, ist aber implizit – „wird seine Hand gegen euch sein“. Daher scheint mir, dass Vers 15 dieselbe Struktur wie Vers 14 aufweist.

Beide Verse sollten gleich übersetzt werden. Nun, was ändert das? Was ist die Bedeutung dessen, was hier geschieht? Betrachten wir Smiths Einwand gegen die Übersetzung von Vers 14 durch die King-James-Übersetzung mit dem „dann“-Apodosis in der Versmitte. Smiths Einwand beruht auf seinem Verständnis des Ausdrucks „Dann werdet ihr Jahwe folgen“ – der letzten Zeile des Verses: „Dann werdet ihr und der König, der über euch regiert, dem Herrn, eurem Gott, weiterhin folgen.“ Er argumentiert, dies

sei eine Redundanz, da sie dasselbe aussage wie der erste Teil des Verses.

Dieser Ausdruck kommt jedoch auch an anderen Stellen im Alten Testament vor: 2 Samuel 2,10; 15,13; 1 Könige 12,20 und 16,21. Ich möchte das genauer betrachten, denn an all diesen Stellen wird der Ausdruck verwendet, um anzuzeigen, dass ein Teil des Volkes Israel sich entschieden hat, einem bestimmten König zu folgen, obwohl es eine andere Möglichkeit gegeben hätte. Schauen wir uns 2 Samuel 2,10 an: „Isch-Boschet, der Sohn Sauls, war vierzig Jahre alt, als er König über Juda wurde Israel, und er regierte zwei Jahre. Das Haus Juda Judahaber folgte David.“ Im Hebräischen lautet das „*ahar David*“ : „Das Haus Juda folgte David.“ Mit anderen Worten: Juda entschied sich, David zu folgen, während Isch-Boschet über den Rest des Volkes herrschte. Es gab eine Alternative; die Loyalität zwischen Isch-Boschet und David war geteilt . Und Juda folgte „David“

. Betrachten wir 1. Könige 12,20: „Als alle Israeliten hörten, dass Jerobeam zurückgekehrt war, sandten sie Boten und ließen ihn in die Versammlung rufen und machten ihn zum König über ganz Israel. Nur der Stamm Juda Judah blieb *nach* dem Haus Davids übrig.“ Die NIV sagt: „dem Haus Davids treu“. Dies ist die Zeit der Teilung des Königreichs, und Jerobeam regiert im Norden; nur Juda folgt David, nur Juda steht nach David. Juda wird zur Zeit der Teilung des Königreichs als das „Haus Davids“ bezeichnet.

Schauen wir uns 1. Könige 16,21 an: „Da spaltete sich das Volk Israel in zwei Lager; die eine Hälfte unterstützte Tibni, den Sohn Ginats , als König, die andere Hälfte unterstützte Omri .“ Das Wort „unterstützte“ bedeutet hier „nachdem“, also folgte die eine Hälfte „Tibni, dem Sohn Ginats“, die andere Hälfte „Omri“. Nach dem Tod Simris gab es also geteilte Loyalitäten zwischen Tibni und Omri .

2 Samuel 15,13 handelt von Absaloms Rebellion. Aus Zeitgründen werde ich darauf nicht näher eingehen, aber die Männer Israels entschieden sich, Absalom die Treue zu schwören und ihn anstelle Davids als König anzuerkennen; sie waren *hinter* Absalom her. Derselbe Ausdruck findet sich in 1 Samuel 12,14, mitten im Vers.

Möglichkeit geteilter Loyalität [1 Samuel 12,14] – Bedingter Bund, der die Treue zu Jahwe zum Ausdruck bringt . Mit diesem Verständnis der Formulierung lässt sich sagen, dass Israel hier in Gilgal in eine neue Ära eintrat, in der der alte bedingte Bund eine neue Bedeutung erlangte. Was meine ich damit? Mit der Einführung des Königtums entstand die Möglichkeit, dass das Volk zwischen Jahwe und dem menschlichen König hin- und hergerissen war. Deshalb forderte Samuel das Volk auf, seinen Entschluss, Jahwe zu gehorchen und nicht gegen seine Gebote zu rebellieren, zu erneuern. Genau darum geht es in der Apodosis – darum zu zeigen, dass sie Jahwe weiterhin als ihren Souverän anerkennen. Daraus lässt sich nicht schließen, dass der Ausdruck „Wenn ihr Jahwe fürchtet, so werdet ihr Jahwe folgen“ redundant oder identisch ist. Vielmehr drückt er die grundlegende Bedingung des Bundes im Hinblick auf die neue Ära aus, in die Israel eintrat. Wenn Israel Jahwe fürchtet, ihm gehorcht und nicht gegen ihn rebelliert , was wird es dann tun? Es wird zeigen, dass es Jahwe weiterhin als seinen Souverän anerkennt, obwohl menschliches Königtum in die Struktur der Theokratie eingeführt wurde. Israel Israeldarf ihre Treue zu Jahwe nicht durch Treue zu ihrem neuen Herrscher ersetzen. Genau darum geht es, und genau diese Frage wird in den meisten Übersetzungen, mit Ausnahme der King-James-Bibel, verschleiert.

Ich war Teil des Komitees, das an der New Living Translation mitgearbeitet hat. Ich habe folgenden Wortlaut in die New Living Translation eingefügt: „Wenn ihr nun den Herrn fürchtet und ihm dient und auf seine Stimme hört und euch nicht gegen die Gebote des Herrn auflehnt, DANN werdet ihr und euer König zeigen, dass ihr den Herrn als euren Gott anerkennt.“ Das berücksichtigt die Möglichkeit geteilter Loyalität. Meiner Meinung nach ist das der Kern der Sache.

1. Samuel 12,16–21 : „Ein Zeichen vom Himmel und Samuels Bitte, um die Ernsthaftigkeit des Abfalls Israels zu verdeutlichen, der darin bestand, einen König anstelle Jahwes zu fordern.“ Samuel sagt in Vers 16: „Seht, was der Herr Großes vor euren Augen tun wird! Ist nicht jetzt Weizenernte? Ich werde den Herrn bitten, Donner und Regen zu senden. Dann werdet ihr erkennen, welche böse Tat ihr in den Augen des

Herrn begangen habt, als ihr nach einem König verlangt habt.“ Da sandte der Herr Donner und Regen, und das Volk bat Samuel, für sie einzutreten, und er tat es.

Es war also eine schwere Sünde, anstelle Jahwes einen König zu fordern, denn dies zeugte von Verachtung für frühere Befreiungen und mangelndem Vertrauen in Jahwes Bundesherrschaft.

1. Samuel 12,23–25 – Samuels Rolle in der neuen Ordnung . In 1. Samuel 12,23–25 auf Seite 7 beschreibt Samuel seine fortwährende Funktion in der neuen Ordnung. Beachten Sie, was er in Vers 23 sagt: „Es sei fern von mir, gegen den HERRN zu sündigen, indem ich nicht für euch bete. Ich will euch den Weg lehren, der gut und richtig ist.“ Kapitel 12 wird oft als „Samuels Abschiedsrede“ bezeichnet. Tatsächlich verwendet die NIV diese Überschrift. Dies ist keine Abschiedsrede – Samuel wird uns noch lange erhalten bleiben. Er wird nicht länger ihr weltlicher Anführer sein, aber er wird für das Volk beten und es unterweisen; er wird die Rolle des Propheten ausüben. Er sagt: „Ich werde euch den Weg lehren, der gut und richtig ist.“ Was ist dieser Weg, der gut und richtig ist? Es ist der Weg des Bundes. Und genau das tut er, indem er Saul zur Rechenschaft zieht und ihn schließlich verwirft.

Samuel beschreibt also seine fortwährende Rolle in der neuen Ordnung und schließt seine Ausführungen mit einer Wiederholung der zentralen Bundesverpflichtungen Israels in Vers 24 ab, bekräftigt durch die Drohung mit dem Bundesfluch, der Israel treffen würde, sollte es vom Bund abfallen. Vers 24 fasst im Wesentlichen die Bundesverpflichtung Israels zusammen. Es ist ein bedeutsamer Vers. Beachten Sie, was er sagt: „Fürchtet den Herrn und dient ihm treu von ganzem Herzen.“ Es ist diese grundlegende Bundesverpflichtung. Was motiviert sie? „Bedenkt, was er Großes für euch getan hat.“ Hier ist wieder dieser historische Prolog, der an die Wohltaten des großen Königs für sein Volk erinnert. Die Bestimmungen folgen in Vers 25: „Wenn ihr im Bösen verharret, werdet ihr und euer König vernichtet werden.“ Dies ist die Drohung mit dem Bundesfluch.

Zusammenfassung von 1 Samuel 8-12 – Erneuerte Treue zu Jahwe bei Sauls Einsetzung

. An dieser Stelle möchte ich es belassen. Auf Seite 7 folgt eine ausführliche Auslegung von 11,14-15. Ich werde diesen Teil überspringen, aber ich denke, dass der Abschnitt 8-12 im Wesentlichen Israels Sünde beschreibt, einen König zu fordern, die Entscheidung des Herrn, dass die Zeit für das Königtum gekommen ist, seine Anweisung an Samuel, diesen König einzusetzen, und schließlich die Einsetzung Sauls im Kontext einer Erneuerung der Treue zum Herrn in der Versammlung ganz Israels. Israel erneuert seine Treue zum Herrn anlässlich der Einsetzung Sauls.

Wenn Sie sich 1 Samuel 11,14-15 ansehen, finden Sie dort meine kurzen Anmerkungen. Verse 11,14-15 fassen alles zusammen, was in Kapitel 12 geschieht. Dort lesen Sie, dass Samuel nach seinem Sieg über die Ammoniter zum Volk sagt: „Kommt, lasst uns nach Gilgal gehen und dort –“ (die NIV sagt: „deine Königsherrschaft bestätigen“). Ich glaube, es handelt sich um eine schlechte Übersetzung. Es müsste „das Königreich erneuern“ heißen. Es bedeutet nicht „bestätigen“, sondern „erneuern“. Die Frage ist: Wessen Königreich soll erneuert werden? Und ich denke, im Kontext ist es das Königreich Jahwes gemeint. Hier geht es um die Erneuerung der Treue zu Jahwe: „Lasst uns nach Gilgal gehen und das Königreich erneuern.“ So ging das ganze Volk nach Gilgal“, und die NIV sagt: „um Saul vor dem Herrn als König zu bestätigen.“ Es heißt nicht „Sauls Königreich bestätigen“, sondern: „Sie machten Saul zum König.“ Sie hatten Saul bereits zum König erwählt, also gingen sie nach Gilgal, um das Königreich, Jahwes Königreich, zu erneuern, und dort machten sie Saul zum König. In Vers 14 geht es nicht um die Erneuerung von Sauls Königreich, denn Saul war noch nicht als König inthronisiert worden; hier geht es um die Inthronisierung seiner Herrschaft. „So gingen sie nach Gilgal und machten Saul im Angesicht des Herrn zum König. Dort brachten sie dem Herrn Gemeinschaftsopfer dar , und Saul und alle Israeliten feierten ein großes Fest.“

Nun gibt es zwei ziemlich wichtige Übersetzungsfragen, die ich gerade angesprochen habe. Im Handout finden Sie weitere Details – ich werde Sie dafür nicht verantwortlich machen. Wenn Sie das Handout durchlesen, werden Sie dort mehr

Einzelheiten finden. Sie gingen nach Gilgal, um das Königreich zu erneuern und Saul zum König zu machen. Sie brachten dem Herrn Friedensopfer dar. Saul und alle Israeliten feierten ein großes Fest, dessen Einzelheiten ausführlich beschrieben werden.

6. Samuel verwirft Saul, 1 Samuel 13 und 15

Gut, wenn Sie Ihre Gliederung noch einmal durchgehen, finden Sie Punkt 6: „Samuel verwirft Saul, 1. Samuel 13 und 15“. In Kapitel 13 versammelten sich die Philister erneut, um gegen Israel zu kämpfen, und in Vers 7 lesen Sie: „Saul blieb in Gilgal, und sein ganzes Heer zitterte vor Furcht. Er wartete sieben Tage, die von Samuel festgesetzte Frist; aber Samuel kam nicht nach Gilgal, und Sauls Männer begannen sich zu zerstreuen.“ Diese Bezugnahme auf die von Samuel festgesetzte Frist von sieben Tagen bezieht sich auf 1. Samuel 10,8. Als Samuel Saul salbte, sagte er zu ihm: „Geh mir voraus nach Gilgal. Ich werde gewiss zu dir kommen, um Brandopfer und Friedensopfer darzubringen, aber du musst sieben Tage warten, bis ich zu dir komme und dir sage, was du tun sollst.“ Das ist also die Situation: Saul geht nach Gilgal. Er hat dort sieben Tage gewartet, und Samuel ist immer noch nicht gekommen. So sagt Saul in Vers 9: „Bringt mir das Brandopfer und das Friedensopfer.“ Saul brachte das Brandopfer dar, und gerade als er damit fertig war, kam Samuel. Er hatte also nicht lange genug gewartet; es war noch der siebte Tag. „Was hast du getan?“, fragte Samuel. Saul antwortete: „Als ich sah, dass die Männer sich zerstreuten und du nicht zur festgesetzten Zeit gekommen warst ... dachte ich: ‚Nun werden die Philister gegen mich nach Gilgal herabziehen, und ich habe nicht die Gunst des Herrn gesucht.‘ Deshalb sah ich mich gezwungen, das Opfer darzubringen.“ Samuels Antwort in 1. Samuel 13,13 richtet sich an ihn: „Du hast das Gebot des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten; hättest du es gehalten, hätte er dein Königtum für immer gefestigt. Aber nun wird dein Königtum nicht bestehen; der Herr hat sich einen Mann nach seinem Herzen erwählt und ihn zum Fürsten seines Volkes eingesetzt.“ Weil Saul den Anweisungen des Propheten Samuel nicht Folge leistete, verkündet ihm der Herr, dass seine Dynastie nicht von Dauer sein wird. Er wird zwar nicht abgesetzt, aber seine Dynastie wird nicht von Dauer sein.

Kapitel 15 ist ein weiteres Kapitel, in dem Saul durch Samuel eine Weisung vom Herrn empfängt. Im ersten Vers lesen wir: „Samuel sagte zu Saul: ‚Ich bin es, den der Herr gesandt hat, dich zum König über sein Volk Israel zu salben. So höre auf diese Botschaft des Herrn! So spricht der Herr, der Allmächtige.‘“ Hier also ein Wort des Herrn: „Ich werde die Amalekiter bestrafen für das, was sie Israel angetan haben, als sie sie auf ihrem Weg aus Ägypten überfielen.““
 Erinnern wir uns: Sie waren auf dem Weg zum Sinai, als die Amalekiter angriffen, und der Herr sprach zu Josua: „Schreib dies auf!“ Nun weist er Saul an: „Greife die Amalekiter an! Vernichte alles, was ihnen gehört, schon sie nicht! Töte Männer, Frauen, Kinder, Schafe, Rinder und Schweine!“ Dies ist *ein Gebot (herem)*, genau wie im Buch Josua. Saul griff zwar die Amalekiter an, doch in Vers 8 lesen wir, dass er Agag lebend gefangen nahm. In 1. Samuel 15,9 wird erwähnt, dass er Agag und die besten Schafe, Rinder, Mastschweine und alles Gute verschonte. Da kam der Herr und sprach zu Samuel: „Es schmerzt mich, dass ich Saul zum König gemacht habe, denn er hat sich von mir abgewandt und meine Weisung nicht befolgt.“
 Wörtlich: „Er hat meinen Worten nicht gehorcht.“ Derselbe Ausdruck wie in 1. Samuel 11,14 lautet: „Er hat sich von mir abgewandt“ und bedeutet, dass er nicht „dem Herrn folgt“.

So sandte der Herr Samuel zu Saul, und als Samuel ihn erreichte, beachte man, was Saul in Vers 13 sagte: „Saul sagte: ‚Der Herr segne dich! Ich habe die Anweisungen des Herrn befolgt.‘“ Samuel ließ sich davon nicht täuschen und fragte: „Was soll dann dieses Blöken der Schafe in meinen Ohren, was soll dieses Brüllen der Rinder?“ Da rechtfertigte sich Saul: „Die Soldaten brachten sie [er versucht, die Verantwortung abzuwälzen]; sie haben die besten Schafe und Rinder verschont, um sie dem Herrn zu opfern“ – beachte das Pronomen – „deinem Gott“. Er sagt nicht: „meinem Gott.“ „Aber den Rest haben wir völlig vernichtet.“ Samuel akzeptierte das nicht; Vers 19: „Warum hast du dem Herrn nicht gehorcht? Warum hast du dich auf die Beute gestürzt und getan, was böse ist in den Augen des Herrn?“ „Aber ich habe dem Herrn gehorcht“, sagte Saul.“ Er versuchte, sich zu rechtfertigen.

Hier liegt der Unterschied zwischen Saul und David. David hat zwar Schlimmes

getan, aber jedes Mal, wenn er von einem Propheten damit konfrontiert wurde, suchte er keine Ausreden, versuchte nicht, die Schuld von sich zu weisen, übernahm die Verantwortung und bereute. Saul tut das nicht. Und Saul sagt in 1. Samuel 15,20: „Ich habe dem Herrn gehorcht. Ich bin auf den Auftrag des Herrn gegangen. Ich habe die Amalekiter vollständig vernichtet und Agag, ihren König, zurückgebracht. Die Soldaten nahmen Schafe und Rinder von der Beute, das Beste davon wurde Gott geweiht, um dem Herrn, eurem Gott, in Gilgal zu opfern.“ – Beachten Sie, dass hier wieder „euer Gott“ verwendet wird.

Es scheint, als ob die Durchführung dieser Rituale dies vollständig rechtfertigen würde. Samuels Antwort ist eine klassische Aussage zum Verhältnis von Opfer und Gehorsam. In 1. Samuel 15,22 heißt es: „Hat der HERR so viel Gefallen an Brandopfern und Schlachtopfern wie am Gehorsam gegenüber seiner Stimme? Gehorsam ist besser als Opfer, und Hören ist besser als das Fett von Widdern. Denn Widerspenstigkeit ist wie die Sünde der Wahrsagerei und Hochmut wie die Sünde des Götzendienstes. Weil du das Wort des HERRN verworfen hast, hat er dich als König verworfen.“ Dies knüpft an die Bundesbedingung aus 1. Samuel 12,14 an, zu gehorchen und nicht zu widerspenstig zu sein. Saul widerspenstig war und versuchte dies anschließend zu rechtfertigen. Deshalb spricht der HERR: „Ich habe dich als König verworfen.“

Im darauffolgenden Kapitel, 1 Samuel 16, erhält Samuel den Auftrag, Sauls Nachfolger, David, zu salben. Der Rest des 1. Buches Samuel beschreibt Sauls Niedergang und Davids Aufstieg. Am Ende des Buches stirbt Saul, indem er sich im Kampf gegen die Philister das Leben nimmt. Im 2. Buch Samuel besteigt David dann den Thron.

VII. Das geteilte Königreich

A. 1. und 2. Könige B. 1. und 2. Chronik

Ich beende die Diskussion über Samuel mit diesen Anmerkungen. Ich möchte nun zu Punkt VII Ihrer Gliederung übergehen: „Das geteilte Königreich“. A steht für „1. und 2. Könige“ und B für „1. und 2. Chronik“. Ich möchte unsere Diskussion mit einigen Anmerkungen zu Königen und Propheten im Zusammenhang mit dem geteilten

Königreich abschließen. David regiert bekanntlich bis einschließlich 2. Samuel. In 1. Könige 1 und 2 findet der Übergang zur Herrschaft Salomos statt. Darauf folgt die Herrschaft Salomos bis 1. Könige 11, doch in 1. Könige 12 erfolgt der Übergang zum geteilten Königreich. Im Süden regiert Rehabeam, im Norden Jerobeam. Rehabeam stammt aus dem Geschlecht Davids, Jerobeam jedoch nicht. Dies ist also das geteilte Königreich, das 931 v. Chr. gespalten wurde.

1. a. Name und Umfang des Buches [1. und 2. Könige] Unter „1. und 2. Könige“ a. Es geht um „Name und Inhalt des Buches“. Erinnern Sie sich, dass ich bei der Besprechung des Namens Samuel erwähnt habe, dass es ursprünglich ein einziges Buch war, das später geteilt wurde und mit dem Tod Sauls endete. Der Überlieferung nach war auch das Buch der Könige ursprünglich ein einziges Buch. Die Septuaginta teilte sowohl Samuel als auch die Könige in zwei Bücher auf und nannte sie „Von den Königreichen“ 1, 2, 3 und 4. Die Vulgata änderte dies in Könige 1, 2, 3 und 4. Ich habe dies bereits im Zusammenhang mit Samuel erwähnt. Manchmal verwenden Kommentare die Bezeichnung Könige 1, 2, 3 und 4. Das sollten Sie beachten. Wir kennen die Bücher als 1 und 2 Könige sowie 1 und 2 Samuel. 1 und 2 Könige wären in der lateinischen Vulgata-Tradition Könige 3 und 4. Wie ich bereits erwähnte, beginnt das Buch mit dem Übergang von der Herrschaft Davids zu der Salomos und endet mit den Berichten über die letzten Könige von Juda – Jojachin und Zedekia, die beide ins babylonische Exil verschleppt wurden. Das Buch beginnt mit dem letzten Regierungsjahr Davids. Es schildert dann die Teilung Israels am Ende von Salomos Herrschaft und wie das Nordreich schließlich an Assyrien fiel und das Südreich von den Babyloniern erobert wurde. Das Buch umfasst somit einen Zeitraum von etwa 400 Jahren, von etwa 970 v. Chr. bis 586 v. Chr. .

Was die Daten angeht, ist 931 v. Chr. ein wichtiges Datum – weiß jemand, was das bedeutet? Es markiert die Teilung des Königreichs, den Übergang zum geteilten Reich nach der Herrschaft Salomos im Jahr 931 v. Chr. 721 v. Chr. und 586 v. Chr. sind zwei weitere wichtige Daten. 721 v. Chr. fiel das Königreich Northern kingdom an die Assyrer, und 586 v. Chr. fiel das Südreich Juda an die Babylonier. Das ergibt einen

groben chronologischen Überblick.

Der Autor des Buches der Könige ist unbekannt. Es scheint sich um einen Zeitgenossen Jeremias gehandelt zu haben, der Zugang zu Aufzeichnungen über die Regierungszeiten der früheren Könige besaß. Wir wissen jedoch nicht, wer der Verfasser ist.

2. Der Zweck des Buches der Könige

Punkt 2 Ihrer Gliederung lautet „Der Zweck der Könige“. Schauen Sie sich Ihre Zitate auf Seite 56 an. Dort findet sich ein Absatz zu 1. und 2. Könige von Gleason Archer, der schreibt: „Das Thema dieser beiden Bücher war, anhand der Geschichte Israels zu zeigen, dass das Wohlergehen der Nation letztlich von der Aufrichtigkeit ihrer Treue zum Bund mit Jehova abhing und dass der Erfolg eines jeden Herrschers daran zu messen war, inwieweit er sich an die mosaische Verfassung hielt und ein reines und gottgefälliges Zeugnis vor dem Volk ablegte. Es ging darum, jene Ereignisse darzulegen, die aus der Sicht Gottes und seines Erlösungsplans wichtig waren. Der Autor hatte nicht die Absicht, die IsraelHelden Israels aus nationalistischen Motiven zu verherrlichen. Daher ließ er sogar jene vergänglichen Errungenschaften aus, die in den Augen säkularer Historiker von großer Bedeutung sein sollten. Sein Hauptanliegen war es, zu zeigen, wie jeder nachfolgende Herrscher mit Gott und seiner Bundesverantwortung umging.“

Erinnern Sie sich, dass ich gesagt habe, das übergreifende Thema von 1. und 2. Samuel sei das Bundeskönigtum? Dieses Thema zieht sich bis in 1. und 2. Könige durch. Diese Könige wurden anhand ihrer Bundestreue beurteilt. Diese Perspektive zieht sich wie ein roter Faden von Josua über Richter, Samuel und Könige bis hin zur deuteronomischen Sichtweise.

Aufgrund der Bedeutung dieser Bundesperspektive wird der Rolle der Propheten im Verhältnis zu verschiedenen Königen große Bedeutung beigemessen. Besonders ausführlich werden jene Könige behandelt, in deren Geschichte die Propheten eine wichtige Funktion hatten. Dies gilt unabhängig davon, ob das Verhältnis feindselig oder wohlwollend war. So konfrontierte Northern Kingdombeispielsweise der Prophet Ahija

Jerobeam I. in dessen Regierungszeit. Und wer war der Prophet Elia bei Ahab, dem König, der das Volk in die Irre führte? Der Regierungszeit Ahabs sind aufgrund der herausragenden Stellung Elias mehrere Kapitel gewidmet. Bei einem wohlwollenderen Verhältnis zu einem König denkt man an Hiskia, dessen Leben und Herrschaft von Jesaja stark beeinflusst wurden. Man darf nicht vergessen, dass die Beziehung zwischen Königen und Propheten maßgeblich von Samuel begründet wurde. Samuel war ein Prophet und Gottes Werkzeug zur Einsetzung des Königtums. Wir haben uns die Stelle angesehen, an der Samuel sagte: „Ich werde euch den rechten Weg lehren.“ Genau das taten die Propheten sowohl für die Könige als auch für das Volk. In der Israelzeit der Könige war der König stets dem Propheten gegenüber rechenschaftspflichtig.

Ahab und Elia sind Beispiele dafür. Daher findet sich in 1. und 2. Könige eine Beschreibung dieser Epoche, in der die Könige nach ihrer Treue zum Bund beurteilt wurden. Ich erwähnte zu Beginn dieses Kurses, dass diese Perspektive bei Persönlichkeiten wie Omri und seinem Sohn Ahab deutlich wird. Omri war ein sehr bedeutender König. Die assyrischen Annalen nannten Israel noch Jahrhunderte nach seiner Gründung „das Land Omri“. Er gründete Samaria als Hauptstadt des Nordreichs. Seine Dynastie reichte über mehrere Generationen. Er wird in 1. Könige 16,23–28 erwähnt. Ihm werden nur sechs Verse gewidmet. Es wird sehr wenig über ihn gesagt. Sein Sohn Ahab hingegen erhält große Aufmerksamkeit, denn Ahab war es, der Israel in die Irre führte, Baal und Astarte anzubeten, anstatt dem Herrn zu folgen. Während der Herrschaft Ahabs wurde Elia zum Propheten berufen, und es gibt zahlreiche Berichte über die Begegnungen zwischen Elia und Ahab.

Hiskia und Josia hingegen wurden in der Beurteilung der Könige nur zweier Könige uneingeschränkt gelobt: Hiskia und Josia, beide aus Juda. Hiskia wird in 2. Könige 18–20 und Josia in 2. Könige 22–23 erwähnt. Einige Könige erhielten zwar bedingte Zustimmung, da sie dem Beispiel ihres Vaters David folgten, aber – und hier folgt die Einschränkung – die Höhenheiligtümer nicht entfernten oder Ähnliches. Die schärfste

Ablehnung erfuhren Ahab im Norden und Manasse im Süden. Demnach wurden die Könige mit der größten Untreue Ahab und Manasse und mit der größten Treue Hiskia und Josia beurteilt.

Der Untergang der Königreiche. Ich denke, das Endergebnis des Buches der Könige ist die Offenbarung von Gottes Gerechtigkeit im Untergang des Nord- und des Südreichs. Dies wird in 2. Könige 17 sehr gut beschrieben. Dort heißt es: „ Der König von Assyrien fiel in das ganze Land ein, zog gegen Samaria und belagerte es drei Jahre lang. Im neunten Jahr Hoscheas eroberte der König von Assyrien Samaria und deportierte die Israeliten nach Assyrien. [Beachten Sie nun, was folgt, das erklärt, warum dies geschah.] Er siedelte sie in Hala , in Gosan am Fluss Habor River und in den Städten der Meder an. All dies geschah, weil die Israeliten gegen den HERRN, ihren Gott, gesündigt hatten, der sie aus Ägypten, aus der Herrschaft des Pharao, des Königs von Ägypten, herausgeführt hatte. Sie beteten andere Götter an und folgten den Bräuchen der Völker, die der HERR vor ihnen vertrieben hatte.“ In Vers 9 taten die Israeliten Dinge gegen den HERRN, ihren Gott, die nicht recht waren. In Vers 10 stellten sie heilige Steine und Astarten auf. In Vers 12 beteten sie Götzen an, und der HERR hatte ihnen gesagt, dass sie das nicht tun sollten. In Vers 13 warnte der HERR Israeldurch Judahalle seine Propheten und Seher: „Kehrt um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote!“ In Vers 14 aber weigerten sie sich zu hören und waren so halsstarrig wie ihre Väter gewesen und wollten dem HERRN, ihrem Gott, nicht vertrauen.

Das Exil. 2. Könige 17,15 fasst es zusammen: Warum das Exil? „Sie verwarfen seine Gebote und den Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und die Warnungen, die er ihnen gegeben hatte. Sie folgten nichtigen Götzen und machten sich selbst nichtig. Sie ahmten die Völker um sie herum nach.“ Das ist der Kern. Das ist der Grund für das Exil. Was also geschah? In Vers 16 lesen wir : „Da wurde der Herr zornig auf Israel und entfernte sie aus seiner Gegenwart.“ Das bedeutet das Exil des Nordreichs und den Untergang Samarias; aber was geschah mit Juda?

Juda wird erst später unter babylonischer Herrschaft ins Exil geführt, nachdem die Macht in Mesopotamien von den Assyrern auf die Babylonier übergegangen war. Doch es handelt sich um dasselbe Problem. In Kapitel 17 wird Juda verwarnt. Dort heißt es, dass nur noch Juda übrig war, und selbst Juda hielt sich nicht an die Gebote des Herrn, ihres Gottes. Sie folgten im Grunde denselben Bräuchen, die Israel eingeführt hatte. Deshalb verwarf der Herr das ganze Volk Israel. Er bestrafte sie, gab sie in die Hände von Plünderern und verstieß sie aus seiner Gegenwart.

Das erklärt also, warum Israeler in Gefangenschaft geriet. Was die Struktur des Buches angeht, denke ich, dass Ihnen dies helfen wird, den Inhalt besser zu verstehen. In der Zeit des geteilten Königreichs regierten das nördliche und das südliche Königreich zeitgleich. Es ist etwas schwierig, diese Struktur genau zu beschreiben, aber dies gibt Ihnen einen groben Überblick. Die ersten elf Kapitel des 1. Königsbuchs handeln von Salomo und dem unter ihm vereinigten Königreich. In 1. Könige 12 wird dann das geteilte Königreich mit Rehabeam im Süden und Jerobeam im Norden im Jahr 931 v. Chr. beschrieben. Wenn Sie von 1. Könige 12 zu 2. Könige 17 übergehen, dem Kapitel, das wir gerade betrachtet haben, sehen Sie das geteilte Königreich bis zum Fall Samarias im Jahr 721 v. Chr. Anschließend, in 2. Könige 18–25, wird die Herrschaft Judas nach dem Fall Israels bis zum Fall Judas am Ende des Buches geschildert. Das gibt Ihnen einen allgemeinen Überblick über den Inhalt von 1. und 2. Könige.

1. und 2. Chronik: Zukunftsperspektiven, die Zeit nach dem Exil und der Fokus auf Davids Nachkommen, den Tempel und die wiederhergestellte Gemeinde.

Kommen wir nun zu 1. und 2. Chronik. Dazu möchte ich kurz etwas anmerken. Oft stellt sich die Frage: Worin besteht der Unterschied zwischen 1. und 2. Könige und 1. und 2. Chronik? Warum gibt es diese beiden Bücher, die so viele Überschneidungen aufweisen? Der grundlegende Unterschied liegt meiner Meinung nach darin, dass das Buch der Könige rückblickend ist; es wendet sich an die Bedürfnisse der Gemeinschaft im Exil. Es erklärt diesen Menschen den Grund für ihre Lage – warum sie im Exil sind. Die Chronik hingegen hat eine andere Perspektive. Sie behandelt die Bedürfnisse der

wiederhergestellten Gemeinschaft , die aus dem Exil zurückgekehrt ist. Sie betont all das, was den Rückkehrern eine solide Grundlage für den Wiederaufbau nach dem babylonischen Exil bieten soll.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Schwerpunkte der Chroniken bilden die Grundlage für die Rückkehrer aus dem Exil, um ihre Zukunft zu gestalten? Der erste Schwerpunkt liegt auf dem Königtum Davids und seiner Nachfolger in Juda. Dies wird zum zentralen Punkt, und zwar gleich zu Beginn des 1. Chronikbuches, wo genealogische Informationen zu finden sind. Der erste Stamm, dessen Abstammung erfasst wird, ist Juda. Innerhalb des Stammes Juda wird das Haus David besonders hervorgehoben, wobei das gesamte 3. Kapitel die Generationen Davids nachzeichnet. Der Fokus liegt also auf David, während den anderen Stämmen vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ich denke, der Autor möchte die Hoffnung auf den verheißenen Messias betonen, von dem die frühen Propheten sprachen, er stamme aus dem Geschlecht Davids und sei im davidischen Bund in 2. Samuel 7, der in 1. Chronik 17 wiederholt wird, verheißten.

Der Fokus liegt also auf David und seiner Nachkommenschaft. Daher werden die Könige des Nordens kaum erwähnt. Es geht ausschließlich um die Könige des davidischen Geschlechts. Die Könige des Nordens werden nur im Zusammenhang mit Ereignissen im Süden erwähnt, in die sie verwickelt sind. Der Untergang des Nordreichs wird nicht einmal erwähnt. Obwohl die Linie Davids ausführlich dargestellt wird, werden weder Davids familiäre Angelegenheiten noch der Vorfall mit Batseba und seine Folgen, der daraus resultierende Niedergang von Davids Leben und Familie, beschrieben. David wird als Vorbild des wahren theokratischen Königs für den kommenden messianischen König dargestellt.

So liegt der Fokus auf David und seinem Haus, und ebenso auf dem Tempel und seinem Dienst als dem Vermächtnis, das das Haus David der wiederhergestellten Gemeinde hinterlassen hat. Der wiederaufgebaute Tempel und sein fortwährender Dienst gelten als Beweis dafür, dass Gott sein Volk noch nicht aufgegeben hat; es gibt weiterhin eine Zukunft für sein Volk.

Ein dritter Schwerpunkt für die wiederhergestellte Gemeinschaft liegt auf der Bedeutung des Gehorsams gegenüber dem Gesetz und den Propheten. Dies wird durch die Betonung des Themas der göttlichen Vergeltung unterstrichen. Damit meine ich, dass der Chronist in seiner Beschreibung der Regierungszeiten der verschiedenen Könige hervorhebt, dass Sünde Gericht nach sich zieht, Gehorsam hingegen Segen und Wohlstand bringt. Dieses Konzept, wie es sich in den Regierungszeiten der Könige von Juda manifestiert, soll das Fundament bilden, auf dem die Nation nach ihrer Rückkehr aus dem Exil aufbauen kann.

Die Königsbücher sind also eher rückblickend und erklären einem Volk im Exil, warum es dort ist. Die Chroniken hingegen sind eher zukunftsorientiert und legen den Grundstein für eine wiederhergestellte Gemeinschaft nach dem Exil.

Transkribiert von Diane Tarr
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Elizabeth Fisher
Neu erzählt von Ted Hildebrandt